Brigitte Fassbaender

Gustav Mahler: Symphony No. 2

Gustav Mahler

2CD aud 23.402

Fono Forum 4/01 (Gregor Willmes - 2001.04.01)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Mahler ohne Manierismen

Im August jährt sich der Todestag von Rafael Kubelik zum fünften Mal. Die kleine, aber feine Schallplattenfirma audite pflegt sein Andenken besonders, indem sie kontinuierlich Rundfunkmitschnitte des bedeutenden Dirigenten erstmals auf Tonträger präsentiert. Gregor Willmes hat die bei audite erschienenen Mahler-Aufnahmen mit denen der legendären Gesamteinspielung für die Deutsche Grammophon verglichen.

Der Durchbruch Gustav Mahlers fand nicht im Konzertsaal statt. Zwar gab es nach seinem Tod einige Dirigenten, die wie Willem Mengelberg, Otto Klemperer und Bruno Walter Mahler noch kennen gelernt hatten und sich nachdrücklich auch im Konzertsaal für seine Sinfonien einsetzten. Doch verdankt Mahler mit Sicherheit seine Popularität zum großen Teil der Stereo-Schallplatte. Seine Sinfonien schienen wie geschaffen dazu, die Möglichkeiten der Studio-Technik darzustellen. So klingen die riesigen Sinfonien auf Tonträger oftmals sogar transparenter, als sie es im Konzertsaal je vermögen.

Leonard Bernstein war der erste, der Mitte der 60er Jahre mit dem New York Philharmonic für CBS (heute Sony) eine Gesamtaufnahme der Mahlerschen Sinfonien schuf, allerdings ohne das Adagio der unvollendeten Zehnten. Ihm folgte Rafael Kubelik, der mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zwischen 1967 und 1971 im Herkules-Saal der Münchener Residenz alle Neune und den Adagio-Satz der Zehnten aufzeichnen ließ. Nur kurze Zeit später erschienen noch Gesamtaufnahmen von Bernard Haitink (Philips) und Georg Solti (Decca).

Ingo Harden zog im Dezember 1971 im Fono Form folgendes Fazit bezüglich der Kubelik-Aufnahmen: "Alles in allem: Der zweite vollständige Mahler-Zyklus hat in der Reihe der Mahler-Interpretationen der Gegenwart sein durchaus eigenes Profil, da sich von Bernsteins Aufnahmen durch ein Weniger an Leidenschaft und Pathos, ein Mehr an orchestraler Detailarbeit, einen helleren Grundton und eine emotional mehr den Mittelkurs haltende Darstellung unterscheidet." Harden stellte das Bild von Kubeliks "böhmischen Musikantentum" infrage, ohne es ganz abzustreiten, lobte darüber hinaus besonders die "sehr subtil und genau alle Klangfarben der Partituren aufschlüsselnden Aufführungen". In beidem ist Harden wohl Recht zu geben, wobei man nach meinem Dafürhalten allerdings Kubeliks tschechischen Wurzeln auch nicht unterschätzen soll, obwohl er sich (worauf Francis Drésel in seinem Aufsatz "Rafael Kubelik - Musiker und Poet" überzeugend hingewiesen hat) wie Mahler nach und nach "germanisiert" hat.

Rafael Kubelik wurde am 29. Juni 1914 in Bychorie bei Prag als Sohn des berühmten Geigen-Virtuosen Jan Kubelik geboren. Er studierte am Konservatorium in Prag Geige, Klavier, Dirigieren und Komposition. Er zählte also zu jener Kategorie von Mahler-Dirigenten, die wie Furtwängler und Klemperer oder wie später Bernstein und Boulez auch als Komponisten hervorgetreten sind. Das lässt vielleicht einerseits besser verstehen, warum Kubelik die musikalischen Zusammen hänge in Mahlers komplexen Sinfonien so

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

einleuchtend darstellen konnte. Andererseits sagt das Komponisten-Dasein allein wieder auch nicht so viel über den Interpretationsstil aus, wenn man etwa an die Unterschiede zwischen Bernsteins expressivem und Boulez' analytischem Zugriff auf Mahler denkt.

Rafael Kubelik lernte Mahlers Sinfonien bereits in seiner Jugend in Prag kennen, zumeist dirigiert von Vaclav Talich,
aber auch von Gastdirigenten wie Bruno Walter, Otto Klemperer und Erich Kleiber. Für Kleibers Aufführung von Mahlers siebter Sinfonie leitete der 24-jährige Kubelik 1938 sogar die ersten Proben mit der Tschechischen Philharmonie.

Schnell machte Kubelik Karriere: 1939 wurde er Musikdirektor der Oper in Brünn, 1942 Leiter der Tschechischen Philharmonie. Später übernahm er Chefpositionen beim Chicago Symphony Orchestra und an den Opernhäusern Covent Garden London und Metropolitan New York. Seine zweite Heimat - nach Prag - wurde allerdings München, wo er von 1961 bis 1971 als Chefdirigent und noch bis 1985 als regelmäßiger Gast das Orchester des Bayerischen Rundfunks zu außergewöhnlichen Erfolgen führte.

Laut Erich Mauermann, dem damaligen Orchesterdirektor, war Kubelik der erste Dirigent der in München einen kompletten Mahler-Zyklus durchführte. Da er Mahlers Werke immer wieder auf den Spielplan setzte, sind einige Konzertmitschnitte erhalten, die jetzt nach und nach bei audite auf CD erscheinen. Friedrich Mauermann, Bruder von Erich Mauermann und mittlerweile in den Ruhestand getretener Ex-Chef von audite Schallplatten, hat die Reihe initiiert und dabei auf das Archiv des Bayerischen Rundfunks zurückgegriffen. Bei den Sinfonien eins, zwei und fünf hatte er sogar jeweils die Auswahl zwischen zwei verschiedenen Mitschnitten. "Wenn mehrere Aufnahmen derselben Sinfonie vorhanden waren", so Mauermann, "habe ich immer die jüngere genommen. Einerseits wegen des besseren Klangbildes, andererseits wegen der musikalischen Qualität. Die Gesamtzeiten der jüngeren Aufnahmen sind generell länger als die der älteren. Die Musik atmet mehr."

Die bisher veröffentlichten Mitschnitte der Sinfonien eins, zwei, fünf, sieben und neun stammen aus den Jahren 1975 und 1982 und wurden bis auf die neunte alle im Münchner Herkules Saal aufgenommen. Folgen sollen noch Mitschnitte der Sinfonien drei (1967) und sechs (1968), ebenfalls aus dem Herkules-Saal.

Somit stammen die bis jetzt vorliegenden Aufnahmen aus einer Zeit, die nach den Grammophon-Aufnahmen liegt. Und sucht man nach grundsätzlichen interpretatorischen Unterschieden, so stößt man zuerst auf die von Mauermann erwähnten langsameren Tempi der späteren Fassungen. Die "beiläufige" Schnelligkeit, die man den DG-Einspielungen bisweilen vorgeworfen hat, sind abgelegt. Vor allem in den Adagio- und Andante-Sätzen wählt Kubelik in späteren Jahren langsamere Tempi, beispielsweise im dritten Satz der ersten Sinfonie, aufgenommen am 2. November 1979. "Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen" lautet die Satzbezeichnung, die Kubelik genau beachtet. Wunderbar baut er die Spannung auf, spielt das Crescendo aus, das allein durch das ständige Hinzutreten neuer Instrumente erreicht wird. Das Oboensolo ist überaus deutlich phrasiert, bildet im betonten Staccato einen Kontrapunkt zum Legato der Streicher. Das Parodistische des Satzes ist wesentlich besser getroffen als in der DG-Einspielung. Auch das "Ziemlich langsam" (Ziffer 5) wirkt in sich schlüssiger, man meint auf einmal einen Spielmannszug oder eine Klezmer-Kapelle zu hören.

Herrlich sind auch die ersten beiden Sätze des audite-Mitschnitts gelungen: "Wie ein Naturlaut" - kaum ein Dirigent
dürfte Mahlers Vorstellungen beim Beginn des ersten Satzes wohl so gut getroffen haben wie Kubelik in diesem Konzert. Dass die Stelle hier wesentlich überzeugender wirkt als in der DG-Einspielung, liegt auch in der Aufnahmetechnik begründet. Bei der Grammophon klingen die Stimmen isolierter, in der späteren Rundfunk-Aufnahme verschmelzen sie stärker: Das mindert etwas den analytischen Ansatz, verstärkt jedoch die Unmittelbarkeit der Naturstimmung. Hinzu kommt, dass das Orchester, besonders die Bläser, in der späteren Aufnahme noch souveräner wirken als in der ersten. Dass es sich um einen Konzertmitschnitt handelt, geht nirgendwo auf Kosten der künstlerischen Qualität. Das spricht für eine intensive Probenarbeit.

Die wesentlich bessere Aufnahmetechnik ist übrigens ein Charakteristikum, das fast alle

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

audite-Produktionen auszeichnet. Die Konzertmitschnitte besitzen mehr räumliche Tiefe. Während die DG-Aufnahmen sehr auf Transparenz bedacht sind und immer wieder einzelne Instrumente oder Gruppen nach vorn ziehen, meint man bei den Rundfunkmitschnitten, wirklich ein Orchester im Saal der Residenz zu erleben. Und die Live-Aufnahme der neunten Sinfonie aus Tokios Bunka Kaikan Concert Hall klingt im Vergleich deutlich flacher als die Münchner Aufnahmen.

Was Kubeliks Mahler-Aufnahmen auch noch denen bei audite - gelegentlich fehlt, das ist die mitreißende Kraft, mit der sich etwa Bernstein in die schnellen Sätze warf. Das Finale der ersten Sinfonie ("Stürmisch bewegt") beispielsweise oder der zweite Satz der ansonsten interpretatorisch überzeugenden fünften ("Stürmisch bewegt, mit größer Vehemenz") weisen in dieser Hinsicht Defizite auf.

Den stärksten Eindruck der audite-Mitschnitte hinterlassen nicht zufällig jene Sinfonien, die solche Satzcharaktere
weitesgehend aussparen: die zweite und die siebte Sinfonie. So war der 8. Oktober 1982 ein wirklicher Glückstag für die Geschichte der Mahler-Interpretation. Denn Kubelik dirigierte die zweite an diesem Tag wie aus einem Guss: Alles fließt, nichts wirkt forciert im Allegro maestoso. Ein ungemein feinsinniges, schwereloses Musizieren zeichnet das Andante aus. Herrlich setzt Kubelik das Scherzo um. Das böhmisch-mährische Musikantentum - dem Ingo Harden einst so zweifelnd gegenüberstand - ist hier prächtig zu finden. Die Fischpredigt hält Kubelik leider nicht ganz so ironisch wie Bernstein. Dafür hat er mit Brigitte Fassbaender einen Alt, der das "Röschen rot" mit hinreißendem Timbre und klarer, sinnhaltiger Artikulation versieht. Im hervorragend gesteigerten Finale bilden Edith Mathis und Brigitte Fassbaender ein Traumpaar.

Genauso überragend ist die gerade auf CD erschienene siebte Sinfonie gestaltet. Sehr organisch meisterte Kubelik am 5. Februar 1976 die ständigen Tempowechsel im ersten Satz. Zauberhaft, dunkel getönt kommen die Nachtmusiken auf CD daher. Das Scherzo nimmt von Anfang an gefangen und lässt den Hörer nicht mehr los. Selbst das apotheotische Finale, mit dem viele Dirigenten Probleme haben, klingt bei Kubelik sinnvoll. Das Pathos wirkt nicht übertrieben, aber die Zuversicht bleibt.

Fazit: Mit diesen Mahler-Veröffentlichungen ist audite ein großer Wurf gelungen. Und wer bei Kubelik auf den Geschmack gekommen ist, der kann bei demselben Label auch noch hervorragende Mitschnitte von Beethoven- und vor allem Mozart-Konzerten bekommen, die Clifford Curzon mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Kubelik in der Residenz gegeben hat. Aber Clifford Curzon ist schon wieder ein Thema für sich.

Klassik heute 3/2001 (Hanspeter Krellmann - 2001.03.01)

KLASSIK HEUTE
www.klassik-heute.de

Kubelik war hierzulande Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre Vorreiter...

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Coburger Tagesblatt 19.02.2001 (J. B. - 2001.02.19)

Kubelik als Mahler-Interpret

Kubelik als Mahler-Interpret

Full review text restrained for copyright reasons.

Crescendo 12/2000 (TR - 2000.12.01)

Mit zwei weiteren Konzertmitschnitten von Rafael Kubelik gelingt es Audite...

Full review text restrained for copyright reasons.

Rondo 11.01.2001 (Oliver Buslau - 2001.01.11)

Rafael Kubelík war einer der Pioniere der Mahler-Renaissance. Ob dies nun daran...

Full review text restrained for copyright reasons.

fermate 1/2001 (Christoph Dohr - 2001.01.01)

Ohne Rafael Kubelik und das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks wäre...

Full review text restrained for copyright reasons.

Rondo 6/2001 (Oliver Buslau - 2001.06.01)

Lorbeer + Zitronen

Was Rondo-Kritikern 2001 besonders gefallen und missfallen hat

Lorbeer + Zitronen

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

klassik.com 28.03.2001 (Shigero Fukui-Fauser - 2001.03.28)

Fast beste Interpretation wie Bernsteins 1.Aufnahme mit NY Phil....

Full review text restrained for copyright reasons.

Classic Record Collector 10/2002 (Christopher Breunig - 2002.10.01)

The German firm Audite has given us not only this near complete live cycle of Mahler symphonies (sans 4 or 8), but valuable Kubelik/Curzon readings of four Mozart and two Beethoven concertos. Of particular interest here is 'Das Lied von der Erde', since Kubelik did not record it for DG. Janet Baker fans will welcome a third CD version: and she sounds truly inspired by her conductor. 'Der Einsame im Herbst' may not have the sheer beauty of the version with Haitink but the finale surpasses most on records, with a real sense of the transcendental at the close. Kmentt too makes the most of his words; and the reedy Munich winds suit this score.

Recorded between 1967 and 1971, Kubelik's DG cycle has been at budget price for some time now and the Audite alternatives of 1, 5 and 7 have been in the shops for months. The NHK-recorded Ninth, made during a 1975 Tokyo visit by the Bavarian RSO, was reviewed in CRC, Spring 2001 (I found the sound unfocused and the brass pinched in sound, but welcomed in particular playing 'ablaze' after the visionary episode in the Rondo burleske and a crowning final). No. 1 in DG is widely admired but this 1979 version is more poetic still, wonderfully so in the introduction and trio at (II). There is something of a pall of resonance in place of applause, cut from all these Audite transfers. In No. 7 the balance is more airy than DG's multi-miked productions, and (as in No. 5) Kubelik sounds less constrained than when working under studio conditions, although rhythm in the opening bars of (II) goes awry and the very opening note is succeeded by a sneeze! The disturbing and more shadowy extremes are more vividly characterized, the finale a riotous display.

Some critics feel that Kubelik gives us 'Mahler-lite', which may seem in comparison with, say, Chailly's Decca cycle or the recent BPO/Abbado Third on DG – not to mention Bernstein's. But there is plenty of energy here, and the divided strings with basses set to the rear left give openness to textures. However, the strings are not opulent and the trumpets are often piercing. It would be fair to say that Kubelik conducted Mahler as if it were Mozart!

As it happens, in the most controversial of his readings, No. 6, the DG is preferable to the Audite, where Kubelik projects little empathy with its slow movement and where the Scherzo is less cohesive. The real problem is that the very fast speed for (I) affects ail subsequent tempo relationships. Nor does the finale on No. 3, one of the glories of the DG cycle, quite have the same radiance; the singers are the same, the Tölz Boys making a sound one imagines Mahler must have heard in his head, and this performance predates the DG by one month. Nevertheless, these newer issues of Nos 2 and 3 are worth hearing, the 'Resurrection' not least for Brigitte Fassbaender's account of 'Urlicht'.

Nowadays every orchestra visiting London seems to programme Mahler's Fifth Symphony as a showpiece, but in 1951 (when Bruno Walter's 78rpm set was the collector's only choice) a performance would surely have been uncommon even at the Concertgebouw – Mengelberg was prohibited from conducting in Holland from 1946 until he died that year. Although the start of (V) is marred by horns, this is an interesting, well executed account with a weightier sound, from what one can surmise through the inevitable dimness – the last note of (I) is almost inaudible. The three versions vary sufficiently to quote true timings (none is given by Tahra): (I) 11m 34s/12m 39s/11m 35s (Tahra/Audite/DG); (II) 13m/14m 52s/13m 52s; (III) 15m 56s/17m 54s/17m 23s; (IV) 9m 24s/10m 24s/9mm 44s); (V) 14m 26s/14m 57s/15m 29s. The live Munich

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

version is tidier than on DG; the spectral imagery in (III) is heavier in effect, too; and in the Adagietto the dynamic and phrasing shadings and poetic quality of the string playing also give the live performance the edge. Towards the end of the finale, and elsewhere, the engineers reduced dynamic levels.

Tahra's booklet comprises an untidily set-out synopsis of Kubelik's career. Audite's have full descriptions of the works with text for Nos 2 and 3, and different back-cover colour portraits of the conductor.

www.ClassicsToday.com 01.01.2000 (Victor Carr Jr. - 2000.01.01)

This Kubelik Mahler Two is the latest in Audite\'s series of live Bavarian Radio...

Full review text restrained for copyright reasons.

American Record Guide 4/2001 (Gerald Fox - 2001.07.01)

This 1982 concert performance is not to be confused with Kubelik\'s 1969 studio recording with the same orchestra, chorus, and soprano.

The interpretations are quite similar. Both stick closely to the score, though in both versions, Kubelik ignores many of Mahler\'s detailed notations: caesuras in I, long-held horn notes in V, etc. The only significant changes in tempo are in I, III, and V. The 1982 I is about a minute longer than the 1969; the 1982 III is about 1:20 longer, and the 1982 V is about two minutes longer. The total for 1969 is 76:18, for 1982 80:00. Both are well played and rather straightforward and earnest rather than exciting.

Soprano Edith Mathis is excellent in the 1969, and a shade less so in the 1982. Both contraltos are excellent, with Norma Procter more angelic (1969) and Fassbaender more ardent. In 1969 Kubelik has the basses slow down somewhat and then accelerate in the fourth measure of I. He does not repeat that sin in 1982. The bells at the end of the symphony are reasonably audible in 1982, but next to inaudible in 1969. Sonics in both are good; the 1969 crisper and brighter, the 1982 warmer, with better low frequencies. There is a production slip in this one: Mahler wanted III, IV, and V played without pause. That is impossible here, because III is on one disc and IV and V on the other. The timings are such that III, IV, and V could have been accommodated on one disc.

If you have the 1969 recording, I do not think you need to acquire the 1982. If you like Kubelik\'s way with Mahler and do not have his Second, the 1969 seems to be deleted.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

International Record Review 10/2002 (Christopher Breuning - 2002.10.01)

The German firm Audite has given us not only this near complete live cycle of Mahler symphonies (sans 4 or 8), but valuable Kubelik/Curzon readings of four Mozart and two Beethoven concertos. Of particular interest here is 'Das Lied von der Erde', since Kubelik did not record it for DG. Janet Baker fans will welcome a third CD version: and she sounds truly inspired by her conductor. 'Der Einsame im Herbst' may not have the sheer beauty of the version with Haitink but the finale surpasses most on records, with a real sense of the transcendental at the close. Kmentt too makes the most of his words; and the reedy Munich winds suit this score.

Recorded between 1967 and 1971, Kubelik's DG cycle has been at budget price for some time now and the Audite alternatives of 1, 5 and 7 have been in the shops for months. The NHK-recorded Ninth, made during a 1975 Tokyo visit by the Bavarian RSO, was reviewed in CRC, Spring 2001 (I found the sound unfocused and the brass pinched in sound, but welcomed in particular playing 'ablaze' after the visionary episode in the Rondo burleske and a crowning final). No. 1 in DG is widely admired but this 1979 version is more poetic still, wonderfully so in the introduction and trio at (II). There is something of a pall of resonance in place of applause, cut from all these Audite transfers. In No. 7 the balance is more airy than DG's multi-miked productions, and (as in No. 5) Kubelik sounds less constrained than when working under studio conditions, although rhythm in the opening bars of (II) goes awry and the very opening note is succeeded by a sneeze! The disturbing and more shadowy extremes are more vividly characterized, the finale a riotous display.

Some critics feel that Kubelik gives us 'Mahler-lite', which may seem in comparison with, say, Chailly's Decca cycle or the recent BPO/Abbado Third on DG – not to mention Bernstein's. But there is plenty of energy here, and the divided strings with basses set to the rear left give openness to textures. However, the strings are not opulent and the trumpets are often piercing. It would be fair to say that Kubelik conducted Mahler as if it were Mozart!

As it happens, in the most controversial of his readings, No. 6, the DG is preferable to the Audite, where Kubelik projects little empathy with its slow movement and where the Scherzo is less cohesive. The real problem is that the very fast speed for (I) affects ail subsequent tempo relationships. Nor does the finale on No. 3, one of the glories of the DG cycle, quite have the same radiance; the singers are the same, the Tölz Boys making a sound one imagines Mahler must have heard in his head, and this performance predates the DG by one month. Nevertheless, these newer issues of Nos 2 and 3 are worth hearing, the 'Resurrection' not least for Brigitte Fassbaender's account of 'Urlicht'.

Nowadays every orchestra visiting London seems to programme Mahler's Fifth Symphony as a showpiece, but in 1951 (when Bruno Walter's 78rpm set was the collector's only choice) a performance would surely have been uncommon even at the Concertgebouw – Mengelberg was prohibited from conducting in Holland from 1946 until he died that year. Although the start of (V) is marred by horns, this is an interesting, well executed account with a weightier sound, from what one can surmise through the inevitable dimness – the last note of (I) is almost inaudible. The three versions vary sufficiently to quote true timings (none is given by Tahra): (I) 11m 34s/12m 39s/11m 35s (Tahra/Audite/DG); (II) 13m/14m 52s/13m 52s; (III) 15m 56s/17m 54s/17m 23s; (IV) 9m 24s/10m 24s/9mm 44s); (V) 14m 26s/14m 57s/15m 29s. The live Munich version is tidier than on DG; the spectral imagery in (III) is heavier in effect, too; and in the Adagietto the dynamic and phrasing shadings and poetic quality of the string playing also give the live performance the edge. Towards the end of the finale, and elsewhere, the engineers reduced dynamic levels.

Tahra's booklet comprises an untidily set-out synopsis of Kubelik's career. Audite's have full descriptions of the works with text for Nos 2 and 3, and different back-cover colour portraits of the conductor.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

www.buch.de 27.11.2000 (Olaf Behrens - 2000.11.27)

Rafael Kubelik war einer der ersten, der die gesamten Mahlersymphonien...

Full review text restrained for copyright reasons.

Pizzicato 4/2001 (Rémy Franck - 2001.04.01)

Als Rafael Kubelik 1982 Mahlers zweite Symphonie dirigierte, war er 68 Jahre alt. Seit seiner Studioeinspielung des Werkes für die ‚Deutsche Grammophon' waren über 12 Jahre vergangen. Und das hört man auf sehr interessante Weise. An Farben hat Kubeliks Mahler nichts verloren, wohl aber an Schärfe und Feuer. Die Intensität des Ausdrucks liegt in dieser Interpretation anderswo: der Atem wechselt zwischen Ruhe und Unruhe, zwischen Angst und Schrecken und vertrauensvollem Glauben. So zeugt Kubelik eine ergreifende Zweite voller überraschender Momente, besonders was die Dynamik anbelangt. In seinem Bemühen um eine derart differenzierende Spielweise wird der Dirigent vom Symphonieorchester des BR und den beiden herausragenden Solistinnen denkbar gut unterstützt.

Stuttgarter Zeitung 31. Januar 2001 (Götz Thieme - 2001.01.31)

Aus vergangenen Zeiten – Rafael Kubelik dirigiert Mahlers zweite...

Full review text restrained for copyright reasons.

Musikmarkt 6/2001 (- 2001.06.01)

Die Liveaufzeichnung entstand 1982 mit dem Symphonie-Orchester und dem Chor des...

Full review text restrained for copyright reasons.

Répertoire Janvier 2000 (Christophe Huss - 2000.01.01)

On doute quelque peu au début, pendant cinq minutes environ. Puis la...

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Video Pratique Janvier - Février 2001 (Michel Jakubowicz - 2001.01.01)

Mahler, le visionnaire, ne pouvait qu'être tenté de mettre en musique le...

Full review text restrained for copyright reasons.

Classica Février 2001 (Stéphane Friédérich - 2001.02.01)

Suite de l'intégrale (après les Symphonies n°1, n°4, n°5 et n° 9) en...

Full review text restrained for copyright reasons.

Diapason Décembre 2000 (Katia Choquer - 2000.12.01)

Captée lors d'un concert en 1982, cette Symphonie n° 2 par Kubelik est un intéressant témoignage sur l'évolution de la vision mahlérienne du chef. Celui-ci avait en effet gravé l'œuvre pour Deutsche Grammophon en 1969, avec le même orchestre qu'il dirigea pendant dix-huit ans et Edith Mathis. La distribution est donc quasiment identique, et pourtant, le résultat n'a rien de comparable. Le temps et l'âge semblent avoir estompé ces angles tranchants, cette urgence fébrile qui caractérisaient les interprétations de Kubelik. Non que le chef se soit assagi ou ait affadi son propos. Sa lecture est toujours empreinte d'un sens tragique remarquable mais il est désormais moins vindicatif. Le musicien interroge plus qu'il n'assène. Cela, en jouant sur une dynamique en perpétuel changement, sur l'ampleur impressionnante d'un orchestre titanesque, sur la densité des coloris déployés. Souvent on frôle le chaos. L'inquiétude, quant à elle, est omniprésente même dans les passages élégiaques. Le Mahler de Kubelik n'esquisse que de vague sourires, son visage est marqué par le désarroi. A peine croit-il à cette résurrection qu'il espère, sublime, aidé en cela par deux magnifiques chanteuses. Cette lecture vient donc ajouter une autre voix aux indispensables que sont les versions Walter (1985), Klemperer (1951) ou Mehta (1975) et nous fait redécouvrir un grand chef mahlérien.

Opéra International Juin 2001 - n° 258 (Thierry Guyenne - 2001.06.01)

Au nombre des grands chefs mahlériens, à côté des Klemperer, Walter ou...

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Le Monde de la Musique Janvier 2001 (Patrick Szersnovicz - 2001.01.01)

Première des symphonies de Mahler à utiliser les voix, la Deuxième Symphonie « Résurrection » (1888-1894) constitue aussi le premier volet d'une trilogie faisant référence aux lieder inspirés du Knaben Wunderhorn. Mahler élabora plusieurs programmes rejetés par la suite, mais l'idée centrale de cette œuvre, peut-être sa plus ambitieuse, n'en reste pas moins le problème de la vie et de la mort résolu par la résurrection, préparée et obtenue de haute lutte. La Deuxième Symphonie, avant la Huitième, fut la plus facilement acceptée du vivant du compositeur. Avec Le Chant de la Terre, c'est l'œuvre avec laquelle on apprend le plus souvent à aimer Mahler.

Après de remarquables Cinquième et Neuvième Symphonies et une splendide Première (« Choc »), toutes trois enregistrées « live », Audite Schallplatten propose un nouvel inédit de ce cycle de concerts Mahler/Kubelik/Radio bavaroise. Plus subtil, plus libre, plus interrogatif et moins uniment fébrile et tragique que dans sa version de studio « officielle » avec le même orchestre. (DG, 1969), Rafael Kubelik, dans cet enregistrement du 8 octobre 1982 réalisé à la Herkulessaal de la Résidence de Munich, offre une vision supérieurement équilibrée (tempos), étonnante de lyrisme et de mystère, malgré une conception d'ensemble plutôt pessimiste. Sa direction épique, dynamique, dégage l'aura fantastique et la profondeur poétique de l'œuvre en offrant une puissance et une unité narrative en situation. Mais Kubelik évite le pathos tout en exaltant le grand souffle, la densité, la variété des coloris. Les transitions, si difficiles à réussir dans cette partition, tiennent du miracle.

Le Monde de la Musique Janvier 2001 (- 2001.01.01)

Réalisé en public à la Herkulessaal à Munich, cet enregistrement plonge l'auditeur dans l'atmosphère si particulière de concert : bruits (discrets) de salle, écoute collective, spatialisation des pupitres exemplaire de naturel (jusqu'aux instruments placés en coulisses de la finale). Si tout cela n'a rien de spectaculaire, l'ensemble sonne avec une rare crédibilité dans une acoustique très « haute de plafond » : le spectre est large (percussions), les cordes opulentes et chaque intervention soliste reste inscrite dans le périmètre orchestral. Un modèle de réalisme.

Scherzo Num. 181, Diciembre 2003 (Enrique Pérez Adrián - 2003.12.01)

Una versión elocuente, fervorosa y emotiva, otro de los grandes aciertos mahlerianos de este sensacional director

Rafael Kubelik - A la altura de las mejores

Una versión elocuente, fervorosa y emotiva, otro de los grandes aciertos mahlerianos de este sensacional director

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Das Orchester 04/2001 (Werner Bodendorff - 2001.04.01)

Es gibt noch glückliche Umstände, bei denen sich wirklich alles zusammenfügt....

Full review text restrained for copyright reasons.

Classic Collection WEDNESDAY, DECEMBER 29, 2010 (Victor Carr Jr - 2010.12.29)

This Kubelik Mahler Two is the latest in Audite's series of live Bavarian Radio...

Full review text restrained for copyright reasons.

??? September 2001 (Mark Janssens - 2001.09.01)

De Mahler-interpretaties van Rafael Kubelik zijn de voorbije jaren wat in de verdrukking gekomen. Alle aandacht ging naar Haitink, Chailly, Rattie en Boulez. Gelukkig duiken er in sommige archieven hier en daar pareltjes op. In '82 leidde Kubelik dit Beierse orkest doorheen die moeilijke tweede van Mahler. Een reus van een symfonie waar je als dirigent veel verkeerd kan mee doen. Maar Kubelik is niet aan zijn proefstuk toe. Geen grootspraak hier, geen opgeklopte pseudo-religiositeit. De naaktheid van de muziek primeert. En de naaktheid van de mens. Edith Mathis en Brigitte Fassbaender krijgen zelfs de straatstenen aan het huilen. Alleen door.die conironterende naaktheid kan de muziek van Mahler uitgroeien tot muziek die een spiegel is voor de ziel. Je vergeet wie zingt, wie dirigeert, wie speelt ... je hoort Mahler. En ziet jezelf. Een opname om in te kaderen.

El País 19.04.2003 (Javier Pérez Senz - 2003.04.19)

Kubelik, en el corazón de Mahler

Dos sinfonías de Gustav Mahler grabadas en vivo abren la edición que el sello Audite dedica al director checo Rafael Kubelik, uno de los grandes mahlerianos de la historia.

[...] dirige el célebre adagietto con un encendido lirismo y una intensidad que hipnotiza al oyente –, situándose entre las mejores de la discografía.

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Gustav Mahler: Symphony No. 2

Gustav Mahler

2LP-180g aud 80.402

Die Presse Nr. 17.557 (Wilhelm Sinkovicz - 2006.08.18)

Denkwürdige Konzerte

Neue Vinylfreuden II.

Denkwürdige Konzerte

Full review text restrained for copyright reasons.

Da capo - Le Forum d'Vinyl 6/2006 (- 2006.06.01)

In der zweiten Sinfonie, die laut Mahler an seine erste Sinfonie anschließt,...

Full review text restrained for copyright reasons.

LP - Magazin für analoges HiFi & Vinyl-Kultur 5/2006 (Anke Kathrin Bronner - 2006.07.15)

„Per aspera ad astra", der Leidensweg durch die Finsternis, der das...

Full review text restrained for copyright reasons.

Die Presse 3. August 2006 (Wilhelm Sinkovicz - 2006.08.03)

Das Comeback der Vinyl-Platte

Das Comeback der Vinyl-Platte

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de